

1./XI. 1918

Die Ausgabe des Stadtgeldes.**Technische Einzelheiten.**

Wie bereits im gestrigen Abendblatt kurz gemeldet, wurde schon gestern ein Teil der städtischen Kassenscheine von der Druckerei an die Stadtkasse abgeliefert. In fabelhaft kurzer Zeit wurden die neuen Kassenscheine hergestellt, und nur wenige Gemeinderatsbeschlüsse werden sich rühmen können, so schnell in die Tat umgesetzt worden zu sein, wie jener, der die Einführung von städtischem Geld billigte: Freitag abends die Gemeinderatskassa, die diesen denkwürdigen Beschluß faßte, Samstag abends wurden dem Bürgermeister von der Druckerei die ersten Entwürfe vorgelegt, und seit gestern früh rasen schon die Zinkdruck-Notationsmaschinen, die sogenannten Rotary, deren jede stündlich gegen 36.000 funkelnagelneue Kassenscheine ausstreut.

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Gemeinde mit Rücksagen darüber wacht, daß kein Kassenschein in der Druckerei einen anderen Weg nehme als den zum städtischen Kassenauf, von dem einzelne Revidenten sowohl vor der Presse, die den Unterdruck besorgt, als auch vor der Zinkdruckmaschine fliehen, um die aerogeste Manipulation zu überwinden. Nach beendetem Schicht werden die Maschinen mit schweren, versperrenbaren Kästen zugedeckt.

Augenblicklich liegen uns die ersten Zwanzigfrounen- und Fünzigfrounenscheine zur Ansicht vor.

Auf starkem, angeblich widerstandsfähigem, aus Fibern hergestelltem Dokumentenpapier, das jede Fälschung ausschließt, gedruckt, zeigen die Fünzigfrounennoten zwischen zwei Randleisten, die aus Vorbeerfaltungen auf dünnem Grunde mit der Wertziffer geformt sind, in vertikalen gotischen Lettern die Bezeichnung „Kassenschein der Stadtgemeinde Wien über fünfzig Frounen“. Darüber in einem Medaillon der Kopf der Bimbobona, beiderseits überlagert von den Faltflächen des Stadtablers, mit den Seitenleisten durch Faltungen verbunden. Die Rückseite zeigt im gleichen Stil einen einfachen Rahmen, der den bereits bekannten Text umschließt, und im Untergrund die Wertziffer, fünfmal wiederholt. Die Zwanzigfrounennoten tragen einfache Linienornamente, während das Schwergewicht auf den sorgfältig durcharbeiteten Schriftcharakteren ruht. Die Reversseite zeigt rechts und links die Ziffer 20 und in einem Rahmen den erwähnten Text auf einem quillierten Untergrund. Auf den Kassenscheinen verschiedener Beträge sind verschiedene Gemeindefunktionäre unterzeichnet. Während beispielsweise auf den Fünzigfrounenscheinen der Bürgermeister Dr. Weisskirchner, der Vizebürgermeister Raim und der Stadtrat Watska unterfertigt sind, zeichnet auf den Zwanzigfrounennoten neben dem Bürgermeister der Vizebürgermeister Sch.

In weiteren drei Tagen werden die ganzen Kassenscheine im Ausmaß von 50 Millionen Frounen vollkommen hergestellt sein, worauf die Zinkplatten unter behördlicher Aufsicht abgeküßt werden. Ab 3. d. dürfen an den städtischen Kassen schon die neuen städtischen Kassenscheine ausgegeben werden.